

Responsible Business Report Deutschland 2019/2020



Unsere unternehmerische, ökologische
und gesellschaftliche Verantwortung.

shaping tomorrow with you

FUJITSU

Vorwort

Die Fujitsu Group steht für Zukunftsorientierung – und dafür, dass die Erwartungen aller Stakeholder erfüllt werden. Diesem Anspruch wollen wir gerecht werden und Individuen sowie Gesellschaften überall auf der Welt in ihrer Entwicklung unterstützen. Für uns bedeutet das einen weitreichenden Wandel sowohl bei unseren Management-Methoden als auch unseren Strukturen – ein Wandel, für den wir gut gerüstet sind. Das Stichwort lautet: Corporate Social Responsibility. Um es mit Leben zu füllen, ist es unser Ziel, auf Basis fortschrittlicher Technologien das Leben der Menschen ganz konkret zu verbessern. Für uns heißt das, dass wir sämtliche Aspekte und Elemente in unseren Geschäftsaktivitäten auf ihre positive Wirkung hin überprüfen und negative Effekte nachhaltig eliminieren.

Im Zuge der voranschreitenden digitalen Transformation hat sich die Fujitsu Group einer Wachstumsstrategie verschrieben, die auf „Connected Services“ basiert. Hierfür schaffen wir weltumspannende Ökosysteme, die eine breite Palette an Stakeholdern umschließen – inklusive wissenschaftlicher Institutionen, internationaler Behörden sowie anderer Organisationen und natürlich unserer Kunden. Es kommt darauf an, auch und vor allem die eigenen Aktivitäten und Ansätze zu transformieren und damit eine neue Art der erweiterten Wertschöpfung zu ermöglichen. Nicht weniger elementar ist der intensive weltweite Austausch unserer Ideen und Ansätze mit vielen anderen Beteiligten.

Dabei steht insbesondere eines im Mittelpunkt: Die Realisierung der Ziele, die im Rahmen der Sustainable Development Goals-Vereinbarung der Vereinten Nationen festgelegt worden sind und bis 2030 erreicht werden sollten. Die Fujitsu Group hat diese Ziele zum zentralen Element bei ihren „Connected Services“-Lösungen erkoren. Unser Fokus liegt dabei auf einer gemeinsamen Perspektive mit unseren Stakeholdern auf die digitale Co-creation – unserem genuinen Instrument für das Erreichen aller Ziele. Darüber hinaus arbeiten die etwa 140.000 Mitarbeiter der Fujitsu Group überall auf der Welt tagtäglich daran, dass Fujitsu nicht nur zum Wohle der Kunden, sondern auch der Gesellschaft beitragen kann.

Um die Nachhaltigkeit sämtlicher Aktivitäten sicherzustellen, unterstützt die Fujitsu Group die zehn Grundsätze des UN Global Compacts und stellt sich in ihren Dienst. Dazu gehört vor allem die Beachtung eines entsprechenden Kodexes im Hinblick auf Menschenrechte, Arbeitsbedingungen, Umweltbewusstsein und dem Kampf gegen Korruption. Alles, was Fujitsu tut, soll und darf möglichst keine negativen oder risikobehafteten Konsequenzen für die Menschen haben – und wir verpflichten uns zur regelmäßigen Überprüfung der Wirksamkeit unserer sozialen Initiativen. Für eine maximale Konformität verfügt die Gruppe über ein spezielles Global-Compliance-Programm mit einer definierten Unternehmenskultur und einer Null-Toleranz-Politik gegenüber Verfehlungen.

Wir sehen die Corporate Social Responsibility als konstituierenden Teil unserer Management- und Geschäftspraktiken und nutzen die digitale Transformation, um unserer ethischen Verpflichtung nachzukommen. Über das Ziel kann es keinen Zweifel geben: eine bessere Welt mit einem Wachstum, das allen zugute kommt.

Takahito Tokita
President and
Representative Director
Fujitsu Limited



Liebe Kunden, Partner und Interessenten,

Fairness und Verantwortungsbewusstsein, Nachhaltigkeit und Gemeinsinn: Werte, ohne die ein Unternehmen heute nicht mehr erfolgreich sein kann. Das gilt ganz besonders für Fujitsu. Wir sind ein kundenorientiertes Unternehmen – doch nicht nur der Kunde steht im Zentrum. Auch unseren Mitarbeitern, der Umwelt sowie der Gesellschaft als Ganzes gilt unsere Aufmerksamkeit. Wir wissen, dass wir nur im Einklang mit den Bedürfnissen und Bedingungen dieser unterschiedlichen Interessen und Interessengruppen unsere Ziele erreichen und unserem im Fujitsu Way verankerten Anspruch gerecht werden können.

In diesem CSR-Bericht (Corporate Social Responsibility) zeigen wir im Detail auf, wie wir die soziale und ökologische Verantwortung bei Fujitsu wahrnehmen und welche Projekte, Initiativen und Direktiven dazu beitragen. Neben unserem jährlichen globalen CSR-Bericht erscheint nun ergänzend dazu bereits zum dritten Mal ein eigener Bericht für den Standort Deutschland, der unsere Aktivitäten hierzulande beleuchtet.

Verantwortung beginnt mit Sicherheit – umso mehr, da im Kontext des digitalen Wandels viele Gewissheiten von gestern nicht mehr gelten und scheinbar „alles geht“. Dass Fujitsu eine Null-Toleranz-Politik gegenüber unsauberen Geschäftsmethoden sowie eine strenge und umfassende Compliance-Kultur vertritt und praktiziert, ist selbstverständlich.

Der dritte Ton im Dreiklang „sicher, sozial und umweltbewusst“ ist eine Unternehmenspolitik, die auf minimale Ressourcen-Beanspruchung und maximale Schonung setzt. Fujitsu hat sich dazu verpflichtet, die CO₂-Emissionen mithilfe von IKT drastisch zu reduzieren. Das ist gelungen – und zwar noch besser als erwartet. Mit der „FUJITSU Climate and Energy Vision“ hat das Unternehmen eine Zielvorgabe entwickelt, nach der die CO₂-Emissionen bis 2050 auf null reduziert werden sollen. Im Rahmen dieser Vision hat der Standort Deutschland eine zentrale Bedeutung.



Rupert Lehner,
Head of Central and
Eastern Europe, Products Europe
and Managing Director
Germany, Fujitsu

Unsere Bemühungen in puncto Nachhaltigkeit wurden belohnt: nicht nur durch entsprechende Zahlen und Erfolge, sondern auch in Gestalt einer Auszeichnung mit dem „Golden Recognition Level“ der kollaborativen Plattform EcoVadis, die Nachhaltigkeit im Rahmen der Zulieferkette bewertet. Laut EcoVadis Beurteilung vom Dezember 2018 liegt Fujitsu deutlich über dem Branchendurchschnitt der PC- und Hardwarehersteller.

Ein schöner Erfolg – aber letzten Endes vor allem ein Impuls, die Anstrengungen weiter zu verstärken. Lesen Sie auf den folgenden Seiten daher auch, welche Schritte Fujitsu als Nächstes unternehmen wird.

Inhaltsverzeichnis

- 3 Vorwort
- 5 Executive Summary
- 6 Menschen bei Fujitsu
- 10 Wir gestalten die Zukunft: transparent, umweltfreundlich und fair
- 14 Unsere Umweltziele
- 20 Die digitale Zukunft gestalten
- 26 Unser soziales Engagement in Deutschland
- 28 Ausblick
- 29 Über diesen Bericht



Executive Summary

Mit etwa 132.000 Mitarbeitern ist Fujitsu einer der fünf größten Anbieter von IT-Lösungen weltweit. Das Unternehmen unterstützt Kunden in mehr als 100 Ländern auf lokaler Ebene. Als Unternehmen mit Ursprung in Japan hat Fujitsu schon immer großen Wert auf den Respekt gegenüber der Umwelt und auf das Wohlbefinden der Menschen in der Gesellschaft gelegt. Wir sind seit langem unter anderem im Dow Jones Sustainability World Index (DJSI) gelistet sowie im FTSE4Good Index, UN Global Compact 100, dem Carbon Performance Disclosure Index und im Carbon Disclosure Leadership Index. Wir sind sehr stolz darauf, bereits seit drei Jahren als eine von Fortune World's Most Admired Companies zu gelten und im DJSI 2015 als Branchenführer eingestuft zu sein.

Fujitsu in Deutschland

In Deutschland blickt Fujitsu auf eine jahrzehntelange Tradition zurück. Das Portfolio reicht von IT-Produkten, Lösungen und Dienstleistungen für Rechenzentren und Cloud Services bis hin zum Outsourcing.

Fujitsu beschäftigt allein in Deutschland über 5.000 Mitarbeiter. Mit einem prämierten Ausbildungsprogramm und hochwertigen Weiterbildungsmöglichkeiten eröffnet der Konzern den Menschen Perspektiven für ihr Berufsleben. Ca. 150 Auszubildende, duale Studenten und Trainees werden derzeit von Fujitsu betreut. Zudem unterstützt Fujitsu auch gemeinnützige und karitative Einrichtungen.

Responsible Business bei Fujitsu

Bei Fujitsu gehören Responsible Business und Corporate Social Responsibility zu den Grundfesten der Unternehmensphilosophie. Wir nennen es den „Fujitsu Way“. Wir verstehen uns als Weltbürger, deren Aufgabe auch ist, die Bedürfnisse von Umwelt und den Gesellschaften in allen Ländern wahrzunehmen. Unsere Global Business Standards bilden die Leitplanken für unseren Dialog und Umgang mit allen betroffenen Stakeholdern: Mitarbeiter, Kunden, Zulieferer, Regierungen, andere Unternehmen sowie die jeweiligen örtlichen Communities.

Fujitsu unterstützt die zehn Prinzipien des UN Global Compacts in den vier Bereichen Menschenrechte, Arbeitsbedingungen, Umweltbewusstsein und Anti-Korruption. Im Dezember 2009 hat Fujitsu diese Prinzipien verbindlich unterschrieben und sich damit zu einem nachhaltigen Handeln verpflichtet. Zudem sehen wir ISO26000, den internationalen Standard für soziale Verantwortung, als obligatorisch an.

Das EMEA Responsible Business Program wurde ins Leben gerufen, um unsere Ansätze und Aktivitäten im Hinblick auf Corporate Responsibility in den Regionen Europa, Nahost, Indien und Afrika kontinuierlich zu optimieren. Dafür haben wir ein Modell entwickelt, das auf fünf Säulen fußt: die Investition in Kommunen, Umwelt, Vielfalt und Inklusion, Wohlbefinden sowie Betriebsführung. Unter diesem Dach erarbeiten wir jeweils lokale Aktionspläne und setzen uns Ziele, die den Menschen vor Ort am meisten nützen und mit unseren Ressourcen am besten erreicht werden können. So können wir einerseits global stringent und konsistent handeln, andererseits aber auch Rücksicht auf lokale Merkmale nehmen. Wir identifizieren regional relevante Themen – wie etwa das Engagement für junge Menschen im Rahmen von MINT oder Geschlechter-Gleichbehandlung – und setzen unsere KPIs in angemessener Weise um. Ein ganzes Team für Responsible Business arbeitet gemeinsam an Ideen, löst Probleme und entwickelt Best Practices. Auf höchster Unternehmensebene gehört eine verantwortungsvolle Geschäftsführung zu unserer Wachstumsstrategie und unserem Geschäftsmodell.

Menschen bei Fujitsu

Fujitsu hat sich zum Ziel gesetzt, verschiedene Perspektiven und Talente in einem integrativen Umfeld zu vereinen, in dem all unsere Mitarbeiter ganz sie selbst sein können. Inklusion und Vielfalt – oder auch „Diversity“ – untermauern unser Bestreben, eine kundenorientierte, agile, innovative und leistungsstarke Kultur aufzubauen.

Vielfalt ist Quelle und Motor der Innovation. Wir müssen respektieren, was uns ausmacht: Alter, ethnische Zugehörigkeit, Geschlecht, geschlechtliche Identität, Religion oder Weltanschauung, sexuelle Orientierung, sozialer Status, Behinderung, Arbeitsstil und viele andere persönliche Merkmale. Die Vorteile der Vielfalt – was wir „Empowering Human Difference“ nennen – können wir nur in einer integrativen Kultur nutzen, in der jeder zum Erfolg des Unternehmens beitragen kann. Deshalb wollen wir Respekt und Chancengleichheit fördern und damit eine Umgebung zu schaffen, die offen ist für unterschiedliche Ideen und Perspektiven.

Gleichstellung von Männern und Frauen

Bei der Fujitsu Technology Solutions GmbH, der größten Gesellschaft des Fujitsu Konzerns in Deutschland, stellen Frauen über ein Viertel der Belegschaft und etwa 15 Prozent der Führungskräfte. Im Nachwuchskräfte-Entwicklungsprogramm „My Future“ waren in den vergangenen Jahren ca. 50 Prozent der Teilnehmer weiblich. Von den knapp 90 Hochschulabsolventen, die das Trainee-Programm seit seiner Einführung im Jahr 2012 durchlaufen haben, sind 40 Prozent weiblich. Mit internen und externen Veranstaltungen und Aktionen, zum Beispiel zum Weltfrauentag und zum Ada Lovelace Day, wollen wir den Frauenanteil weiter steigern und Wertschätzung für Frauen in der IT zeigen. Seit 2012 sind wir Partner des Professional Women's Network. Darüber hinaus haben wir im vergangenen Jahr diverse Veranstaltungen unterstützt, wie die Mixed Leadership Conference, den Women Business Summit oder SheMeansBusiness, indem unsere Mitarbeiterinnen auf den dortigen Panel-Diskussionen ihre Erfahrungen geteilt haben.

Kulturelle Vielfalt

Fujitsu ist ein internationaler Konzern mit Standorten in aller Welt. In Deutschland beschäftigt das Unternehmen Menschen aus 46 Nationen. In internationalen Teams bündeln die Mitarbeiter das Know-how aus verschiedenen Ländern und arbeiten vertrauensvoll zusammen. Viele von ihnen sind selbst häufig im Ausland und wissen, wie wertvoll es ist, dort eine helfende Hand gereicht zu bekommen. Durch die Unterstützung unterschiedlicher Initiativen wie MigraNet fördert Fujitsu den kulturellen Austausch.



Vielfalt im Betrieb

Das Thema „Diversity“ spielt eine immer größere Rolle in einer globalen Welt und auch für Fujitsu ist es ein wichtiges Thema. Vor zehn Jahren – 2008 – unterzeichnete Fujitsu die „Charta der Vielfalt“ des gleichnamigen Vereins. 2013 entstand auf Initiative des Vereins der Diversity Day. An diesem Tag soll darauf aufmerksam gemacht werden, wie Vielfalt dazu beiträgt, die Position von Unternehmen zu stärken sowie wichtige aktuelle, gesellschaftspolitische Fragen zu bewältigen.

Chancen für Auszubildende und Studenten

Fujitsu verfügt über eine Belegschaft mit langjähriger Erfahrung. Um jungen Menschen eine Zukunft zu bieten, bilden wir in technischen und kaufmännischen Berufen aus, bieten eine Vielzahl dualer Studiengänge an, haben für Hochschulabsolventen ein Traineeprogramm aufgelegt und arbeiten eng mit Universitäten und Fachhochschulen zusammen. Derzeit werden über alle Fujitsu Gesellschaften in Deutschland hinweg in den vergangenen Jahren ca. 150 Auszubildende und duale Studenten sowie Trainees betreut.

Fujitsu bietet nahezu allen Auszubildenden nach der Ausbildung eine Festanstellung an. Dass Fujitsu eine sehr gute Ausbildung bereitstellt, zeigen zahlreiche Auszeichnungen. Beispielsweise erhielt das Unternehmen das Fair Company-Siegel 2018 sowie die Absolventa Trainee-Auszeichnung für das Trainee-Programm.

Seit vielen Jahren bieten wir in Deutschland jungen, talentierten Menschen die Möglichkeit, sich im Rahmen einer IHK-Ausbildung oder eines dualen Studiums fit für die Zukunft in der IT und bei Fujitsu zu machen. Zum 1. September 2019 haben insgesamt 48 Auszubildende und duale Studierende gestartet, die wir im Rahmen eines eigenständigen Konzeptes in Verbindung mit Partnerschaften zu verschiedenen Hochschulen in Deutschland an Bord genommen haben.

2018 haben sechs unserer ausbildungsintegrierten Studierenden einen „sehr guten“ Abschluss erzielt und als Jahrgangsbeste in ihren jeweiligen Klassen abgeschnitten. Diese Leistung wurde auf der Abschlussfeier im Juli 2018 in Paderborn besonders geehrt und ausgezeichnet. Im Prüfungsjahr 2018 hat zudem ein ehemaliger Auszubildender von Fujitsu die IHK-Abschlussprüfung als bester Absolvent aus dem Wirtschaftsraum Augsburg und Nordschwaben seines Ausbildungsberufs bestanden. Dieser Erfolg hat Fujitsu erneut als Top-Ausbildungsbetrieb ausgezeichnet.

Weiterentwicklung im Unternehmen

Um allen Mitarbeitern einen einfacheren und mobileren Zugang zu allen Lernangeboten zu ermöglichen, hat Fujitsu eine neue „NextGeneration Learning“-Plattform entwickelt und im Intranet zur Verfügung gestellt. Sie bietet neue Ansätze für das Erstellen von Lerninhalten, für das Lernen selbst und den Austausch über das Lernen. Vor allem werden Lerninhalte so in und außerhalb der Arbeit jederzeit verfügbar. Damit begleiten wir unsere Mitarbeiter auf dem Weg in eine immer digitalere Welt.

Aufbauend auf einem einheitlichen EMEA Performance Prozess können sich Mitarbeiter weiterbilden. Fortbildungsprogramme für verschiedene Zielgruppen ergänzen die beschriebenen Lernangebote.



Unsere Young Community bildet an verschiedenen Standorten in Deutschland eine freiwillige Interessensvertretung junger Mitarbeiter, darunter Young Professionals, Trainees, duale Studenten, Auszubildende und Werkstudenten. Ob Projektarbeit in Expertengruppen, Fachvorträge, Mentoring Programme oder Networking bei Afterwork-Events – unsere jungen Kollegen werden selbst aktiv und geben so neue Impulse. Diverse gemeinnützige Initiativen, interkulturelle Get-Together oder Experten Talks sprechen für sich.

Gesundheitsprogramme und Arbeitsschutz

Um die verschiedenen Aktivitäten zur Gesundheitsförderung und Prävention zu koordinieren, hat Fujitsu einen zentralen Gesundheitsausschuss eingerichtet. Dieser setzt sich aus einem Querschnitt von Vertretern des Unternehmens zusammen: Bereichsleiter, Mitarbeiter der Personalabteilung, einem Experten für Arbeitssicherheit sowie dem Betriebsrat und der Krankenkasse als strategischem Partner.

Gesundheits- und Arbeitsschutzfragen analysiert Fujitsu auf der Basis von drei Grundsätzen: Prävention, Entwicklung positiver Rahmenbedingungen sowie Erkennen und Vermeiden von Stresssituationen. Daraus lassen sich geeignete Arbeitsschutzmaßnahmen ableiten. Ihre Wirkung zeigt sich in der konstant niedrigen Zahl der Arbeitsunfälle bei Fujitsu.

Jeder Standort in Deutschland bietet jährlich zwei Gesundheitsaktionen an, die sich an der Strategie des Gesundheitsausschusses orientieren. Komplettiert wird das Angebot durch Gripeschutzimpfungen, Augenuntersuchungen sowie ein spezielles Präventionsprogramm für duale Studenten zu Beginn der Ausbildung.

Die Corporate Challenge erfreut sich großer Beliebtheit bei unseren Mitarbeitern. Auch 2019 gingen wieder fast neunzig Teams mit jeweils sieben Mitgliedern auf einen „virtuellen Spaziergang“ um die Welt – der in der analogen Welt mit über 10.000 Schritten pro Tag erfolgt. An Firmenläufen beteiligen sich regelmäßig ca. 500 Mitarbeiter. Künftige Auszubildende werden bereits vor Ausbildungsbeginn zu diesen Gelegenheiten eingeladen.

Ideenmanagement

Das Fujitsu Ideenmanagement ist seit Mitte der 1980er Jahre fester Bestandteil der Unternehmenskultur und bietet Mitarbeitern die Möglichkeit, sich mit guten Ideen in das Unternehmen einzubringen. Es geht dabei um zyklische, gezielte Kampagnen zu Umweltschutz-, Energieeinsparungs- und CSR-Themen. 2018 wurden über 180 Ideen eingereicht.

Menschen mit Behinderung

Für die Wiedervermarktung und die Entsorgung von gebrauchten IT-Geräten hat Fujitsu das gemeinnützige Integrationsunternehmen AfB (Arbeit für Menschen mit Behinderung) als Partner gewonnen. Die Hälfte aller Arbeitsplätze des Unternehmens besetzen Menschen mit Behinderungen.

Bei Fujitsu arbeiten Menschen mit den unterschiedlichsten Behinderungen. Fujitsu beschäftigt in Deutschland aktuell über 200 Mitarbeiter mit Behinderungen; das sind mehr als fünf Prozent der Belegschaft. Je nach Qualifikation und Fähigkeit stehen diesen Kollegen alle Positionen im Unternehmen offen. Für ihre speziellen Belange gibt es insgesamt acht Schwerbehindertenvertreter.



Wir gestalten die Zukunft: transparent, umweltfreundlich und fair

Unsere Verpflichtung zu Transparenz

Unsere Mitarbeiter sind der Garant für unsere Leistungsfähigkeit. Nur wenn Mitarbeiter in sämtlichen Belangen mitwirken, können auch alle Ziele erreicht werden. Dies bedarf einer transparenten Informationspolitik und eines offenen Ohrs für die Belegschaft. Fujitsu gewährleistet dies durch Mitarbeiterbefragung sowie durch Meinungsaustausch zwischen Mitarbeitern und dem Management in den sogenannten Townhall Meetings – Dialog muss gepflegt werden, um zu wachsen.

Transparenz bedeutet auch Bestechungsfreiheit. Als Unternehmen vertritt Fujitsu einen Null-Toleranz-Ansatz gegenüber Bestechung und anderen Korruptionsformen. Stets verwirklichen, überwachen und überprüfen wir unsere Antikorruptionsrichtlinien und -prozesse, um nationalen und internationalen Standards zu genügen. Abgebildet im Defence Industry Anticorruption Index der Transparency International UK konnten wir ethisches Handeln und das Einhalten von Antikorruptionsrichtlinien beweisen: In den Erhebungen der vergangenen Jahre erreichten wir die Gesamtwertung „B“. Fujitsu wurde dabei als Top-Unternehmen in den Kategorien Unternehmensrichtlinien, Training, Personal und Beratungsstellen genannt.

Interne Sicherungsmaßnahmen zur Abwehr strafbarer Handlungen

Um den „Fujitsu Way Code of Conduct“ und den „Global Business Standards“ (GBS) zu implementieren, hat Fujitsu ein Global Compliance Program (GCP) ins Leben gerufen und arbeitet daran, seine globale Struktur zur Einhaltung gesetzlicher Vorschriften aufrecht zu halten, zu überprüfen und zu verbessern. Den Aufbau des GCP legen wir auch detailliert in unserem globalen CSR-Bericht dar.

Unser risikobasiertes Compliance-Regelwerk „Verhindern, Erkennen und Reagieren“ gründet auf dem „Fujitsu Way“ sowie den GBS und dient seit 2012 als Grundlage für die Mitarbeiter-Pflichtschulungen zu Themen der Anti-Bestechungsmaßnahmen, des Kartell- und Wettbewerbsrechts sowie der Ausfuhrkontrolle in Deutschland.

Als Reaktion auf die immer strengeren internationalen Vorschriften, Vollzugsmaßnahmen seitens der Behörden und höhere Compliance-Standards haben wir 2015 das GCP mit Zustimmung des Risk Management & Compliance Committee überarbeitet. Das neue GCP dient als Grundlage für Aktivitäten zur Sensibilisierung und Einhaltung des Fujitsu Way Code of Conduct und des GBS. Neben der besseren Organisation unserer bestehenden Compliance-Aktivitäten klärt es Punkte, an denen Fujitsu kontinuierlich arbeiten sollte, und versucht, auch Außenstehenden unsere Compliance-Struktur und -Aktivitäten näher zu bringen.

Um die Risiken von Bestechung und Korruption zu minimieren und den eigenen ethischen Standards sowie der Anti-Korruptionsrichtlinie gerecht zu werden, wurde 2013 der obligatorische „Third-Party-Due-Diligence-Prozess“ zur Überprüfung von Lieferanten implementiert. 2015 wurde ein neues IT-Tool entwickelt und eingeführt, mit dem dieser Prozess erweitert, verstärkt und automatisiert wurde. Im Zeitraum 2012/2013 erfolgte die Einführung des „Fujitsu Alert“ als unternehmensweites Hinweisgebersystem. Dabei wird auf den Schutz gegenüber Hinweisgebern geachtet, die in gutem Glauben gehandelt haben. Die Aktivitäten der Innenrevision fokussieren sich in Sachen Compliance auf besonders risikoreiche Regionen. Verstöße werden stets dokumentiert und untersucht, damit in einem nächsten Schritt die Corporate-Compliance-Abteilung Empfehlungen für Gegenmaßnahmen aussprechen und diese verfolgen kann. Identifizierte Schwächen werden behoben.

Nachhaltiges Beschaffungsmanagement

Für die Wiedervermarktung und die Entsorgung von gebrauchten IT-Geräten hat Fujitsu das gemeinnützige Integrationsunternehmen AfB (Arbeit für Menschen mit Behinderung) als Partner gewonnen. Das Unternehmen ist darauf spezialisiert, ausgemusterte IT-Hardware aufzubereiten und erneut in den Verwendungs-Kreislauf zurückzuführen. AfB bietet ein nachhaltiges Green IT-Konzept, verbunden mit reversionssicheren Prozessen und höchstmöglicher Datensicherheit. Fujitsu verdeutlicht an dieser Stelle einmal mehr, wie wichtig soziales und ökologisches Handeln ist.

Supplier Code of Conduct für Lieferanten und Drittparteienprüfung

Fujitsu hat nicht nur an sich selbst, sondern auch an seine Partner und Lieferanten den Anspruch, sich den Prinzipien des „UN Global Compact“ in den Bereichen Menschenrechte, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung sowie der Umsetzung von CSR-Initiativen zu verpflichten. Die Fujitsu Group fördert verantwortungsbewusstes Management, hat die Prinzipien des „UN Global Compact“ in ihren Lieferantenverträgen hinterlegt und einen verbindlichen Verhaltenskodex für Zulieferer eingeführt, den „Supplier Code of Conduct“. Dieser erläutert das Engagement für ethisches und verantwortungsvolles Handeln und die damit verbundenen Verpflichtungen, die der Hersteller seinen Zulieferern auferlegt. Vor der Aufnahme von Geschäftsbeziehungen prüft Fujitsu intensiv, ob die Lieferanten den hohen Anforderungen der Fujitsu Group hinsichtlich der Korruptionsbekämpfung gerecht werden.

Konfliktminerale

Konfliktminerale sind Mineralien oder Metalle, deren Gewinn und Handel bewaffnete Gruppen finanziert und die mit Menschenrechtsverletzungen in Verbindung gebracht werden. Im März 2018 hat die Fujitsu Gruppe eine online verfügbare Gruppenrichtlinie zu Konfliktmineralien aufgestellt. Mit dieser Richtlinie verpflichten wir uns zu einer verantwortungsvollen Beschaffung von Rohstoffen, ohne Edelmetalle aus bekannten Konfliktregionen zu verwenden.

Wir nehmen den Umgang mit Konfliktedelmetallen sehr ernst und prüfen sorgfältig, dass diese nicht in die weltweite Lieferkette gelangen. Die Fujitsu Gruppe hat ein Komitee ins Leben gerufen, dem der Präsident von

Fujitsu vorsitzt, um „Due-Diligence-Überprüfungen“ von Lieferanten durchzuführen und gegenüber unseren Kunden und Stakeholdern transparent zu sein. Wir sind Mitglied der Responsible Minerals Initiative (ehemals CFSI) und halten uns an das Conflict Minerals Reporting Template der Global e-Sustainability Initiative und der Responsible Business Alliance (ehemals Electronic Industry Citizenship Coalition). Sie gehören zu den größten Organisationen der Branche, die ihr Hauptaugenmerk auf Nachhaltigkeit bzw. Menschenrechte setzen. Dieser bei einem Großteil unserer Stakeholder und in der gesamten Branche bewährten Referenz unterliegen seit 2014 alle Lieferanten der Fujitsu Region EMEA (Europa, Naher Osten, Indien, Afrika). Wir befragen 100 Prozent unserer Lieferanten zum Ursprung der eingesetzten Rohstoffe und treten dazu in den offenen Dialog mit unseren Kunden. Wir ermutigen unsere Stakeholder zu einem verantwortungsvollen Umgang im Hinblick auf Konfliktminerale und stärken das Bewusstsein dafür auch in unserem Unternehmen. Im Rahmen unseres EMEA Responsible Business Programms werden unsere Mitarbeiter entsprechend sensibilisiert, unter anderem durch Trainings zum Thema Menschenrechte und Konfliktminerale

Menschenrechte

Unsere Vision ist es, mit Hilfe unserer Produkte und Services eine bessere, gerechtere Gesellschaft zu schaffen. Fujitsu wendet internationale Standards an, wie die im Jahr 2011 erlassenen UN-Richtlinien zum Thema Unternehmen und Menschenrechte (UN Guiding Principles on Business and Human Rights).

In unserem täglichen Geschäft haben wir es mit einer Vielzahl von Interessens- und Anspruchsgruppen zu tun und treten täglich mit

Millionen von Menschen in Kontakt. Wir tragen die Verantwortung dafür, diesen Einfluss zu nutzen, um die internationalen Menschenrechte zu wahren und für diese einzutreten. Im Dezember 2014 haben wir mit der Veröffentlichung des Fujitsu Human Rights Statements unseren Einsatz auf diesem Gebiet deutlich gemacht.

Wir verfolgen ein Sorgfaltspflichtkonzept, welches das Risiko für Unternehmen bei Verstößen gegen die Menschenrechte miteinbezieht – sowohl in Bezug auf unsere eigenen Handlungen als auch innerhalb unserer gesamten Lieferkette.

Responsible Business Alliance (RBA)

Die Fujitsu Gruppe ist seit März 2017 Mitglied in der Responsible Business Alliance, die ehemals unter dem Namen Electronic Industry Citizenship Coalition (EICC) firmierte. Die RBA ist eine Non-Profit-Organisation, die im Jahre 2004 mit dem Ziel gegründet wurde, die Interessen und die Gesundheit von Arbeitnehmern und Bevölkerungsgruppen zu schützen, die von den Auswirkungen der globalen Lieferkette der Elektroindustrie betroffen sind.

Der Verhaltenskodex der RBA stellt in den Bereichen Arbeitsrecht, Arbeitsschutz sowie Mitarbeitergesundheit hohe Ansprüche an die Unternehmen und fordert den Einsatz von Managementsystemen in den Bereichen Umwelt und Unternehmensethik entlang der kompletten Lieferkette.

Für die Zukunft ist geplant, dass alle Ansprüche des RBA Verhaltenskodex von Fujitsu umgesetzt und in den „Fujitsu Way“ integriert werden. Dadurch werden die vielfältigen CSR Aktivitäten innerhalb des Unternehmens und entlang der Lieferkette weiter bis hin zu den Zulieferern ausgebaut und weiter verstärkt.

Responsible Business Alliance (RBA)

Die Fujitsu Gruppe ist seit März 2017 Mitglied in der Responsible Business Alliance, die ehemals unter dem Namen Electronic Industry Citizenship Coalition (EICC) firmierte. Die RBA ist eine Non-Profit-Organisation, die im Jahre 2004 mit dem Ziel gegründet wurde, die Interessen und die Gesundheit von Arbeitnehmern und Bevölkerungsgruppen zu schützen, die von den Auswirkungen der globalen Lieferkette der Elektroindustrie betroffen sind.

Der Verhaltenskodex der RBA stellt in den Bereichen Arbeitsrecht, Arbeitsschutz sowie Mitarbeitergesundheit hohe Ansprüche an die Unternehmen und fordert den Einsatz von Managementsystemen in den Bereichen Umwelt und Unternehmensethik entlang der kompletten Lieferkette.

Für die Zukunft ist geplant, dass alle Ansprüche des RBA Verhaltenskodex von Fujitsu umgesetzt und in den „Fujitsu Way“ integriert werden. Dadurch werden die vielfältigen CSR Aktivitäten innerhalb des Unternehmens und entlang der Lieferkette weiter bis hin zu den Zulieferern ausgebaut und weiter verstärkt.

UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung

Fujitsu unterstützt vorbehaltlos die Ziele der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung. Wir wollen mehr dazu beitragen, diese Ziele in den Bereichen zu erreichen, in denen ein effektiver IT-Einsatz einen großen Einfluss haben kann. Die Services der Fujitsu Gruppe umfassen KI zur Unterstützung von pharmazeutischen Entwicklungen, die Visualisierung und Analyse von statistischen Daten über Katastrophen, die die Erstellung von Katastrophenschutzplänen ermöglichen, sowie die Bündelung und visuelle Darstellung von Verbrauchsdaten zur Verbesserung der Energieeffizienz. Indem wir diese Dienste weltweit einführen, wollen wir neben dem Ausbau unseres Geschäfts auch die Umsetzung der UN-Ziele zur nachhaltigen Entwicklung weiter vorantreiben.

Unsere Umweltziele

Ein ausgeprägtes Umweltbewusstsein ist bereits seit langen Jahren elementarer Bestandteil der Unternehmensphilosophie von Fujitsu. Vom besonders fortschrittlichen Design und Layout unserer Fertigungsstätte, die 1935 in Kawasaki im Stile eines Parks gebaut wurde, bis hin zum sehr ambitionierten „Environmental Action Plan“ der Fujitsu Gruppe: Nachhaltigkeit spielt stets eine prominente Rolle in der Phase unserer Ende-zu-Ende-IT-Services.

Der Klimawandel und der Artenschwund sind nur zwei von zahlreichen gravierenden Problemen. Auch die wachsende Weltbevölkerung von heute über sieben Milliarden Menschen lässt Fragen nach Ernährung, Wasserversorgung, Energieverbrauch und dem Umgang mit anderen Ressourcen laut werden. Als global aktives IT-Unternehmen hat Fujitsu die Kraft, neue Werte zu schaffen und die Geschäftswelt wie auch die Gesellschaft als Ganzes umfassend zu verändern. Die Fujitsu Gruppe verpflichtet sich dazu, die Potenziale von IT für die Bewältigung dringender Umweltfragen zu nutzen. Dabei arbeiten wir eng mit unseren Stakeholdern in der globalen Wertschöpfungskette zusammen – einschließlich Kunden, Partnern und Zulieferern.

Der „Fujitsu Group Environmental Action Plan“ ist das Herzstück unserer Selbstverpflichtung. Seit er in Kraft trat, haben wir für einen jeweils dreijährigen Zeitraum sehr ehrgeizige Ziele definiert und avisiert. Von 1993 bis 2009 – ein Zeitraum, der den Phasen I bis V unseres Programms entspricht – haben wir vor allem auf unsere eigenen Möglichkeiten in Bezug auf Umweltschonung fokussiert. Zwischen 2010 und 2012 – während Phase VI – sind wir zu einem Drei-Achsen-Modell übergegangen: Leistungen für Kunden und die gesamte Gesellschaft, noch drastischere Verringerung des eigenen Fußabdrucks sowie die Stärkung der Biodiversität. Die darauffolgenden drei Jahre – also Phase VII – standen im Zeichen bestimmter gesellschaftlicher und geschäftlicher Herausforderungen. Die Phase, die bis heute aktuell ist, konzentriert sich insbesondere auf die gezielte Nutzung von IT zum Erreichen aller Ziele, die im Plan festgelegt worden sind.

Green IT – umweltfreundliche Technologien

Fujitsu verfügt über eine breite Auswahl an Produkten mit Umweltzertifizierungen, einschließlich TCO, Energy Star und EPEAT. Unsere Entwickler arbeiten kontinuierlich daran, die Energieeffizienz unserer Produkte noch weiter zu verbessern. Es ist ihnen beispielsweise im Laufe von nur vier Jahren (2012–2016) gelungen, den typischen Jahresstromverbrauch der Desktop-PCs um 40 Prozent zu reduzieren. Die Server-Leistung konnte im gleichen Zeitraum um 100 Prozent gesteigert werden. Die PRIMERGY Server werden so entwickelt, dass sie selbst den strengen Vorgaben der Energy Star- und CSCI-Standards gerecht werden. Das bedeutet, dass nun weit weniger Energie erforderlich ist, um ein bestimmtes Leistungsniveau zu erreichen.



40 Prozent weniger Energiebedarf pro Jahr bei Desktop-PCs von Fujitsu – ein Ergebnis, das sich sehen lassen kann. Die 2012 und 2018 durchgeführten Life Cycle Analyses (LCA) eines Desktop PCs haben den großen Einfluss der Rohmaterialien und insbesondere auch der Nutzungsphase auf den CO₂-Fußabdruck gezeigt. Zu den Maßnahmen, den Energieverbrauch in der Nutzungsphase zu verringern, gehören etwa Netzteile, mit bis zu 94 Prozent Wirkungsgrad. Der Low Power Active-Modus hält den PC wach und einsatzbereit, während sich der Energiebedarf im Tiefschlaf befindet. Mini-PCs können zudem Halogen- und PVC-frei geliefert werden. Auch bei Notebooks und Tablets denkt Fujitsu an die Umwelt – mit speziellen Pro Green Backpacks und Carrying Cases. Die praktischen Notebooktaschen bzw. Rucksäcke aus dem Hause Fujitsu bestehen komplett aus recyceltem PET und bieten ausreichend Platz für 14-Zoll-Laptops – und natürlich alle kompakteren Formate. Als jüngste Kreationen der Green Collection von Fujitsu leisten die Backpack Cases einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz. Das aufbereitete PET, aus dem sie bestehen, stammt von gebrauchten Getränkeverpackungen, die zu hochfeinem Gewebe verarbeitet werden. Damit schützen sie alles, was wertvoll ist: Notebooks genauso wie Ressourcen. Schon bei der Produktentwicklung stehen bei Fujitsu Nachhaltigkeitsaspekte im Vordergrund. So werden die Produkte nicht nur hinsichtlich ihrer Energieeffizienz weiterentwickelt – bereits Prototypen werden im Hinblick auf ihre spätere Entsorgung beurteilt und optimiert. Dadurch erreicht Fujitsu eine Wiederverwertungsquote von über 99 Prozent – und übertrifft damit deutlich die gesetzlich vorgeschriebene Quote von 75 Prozent.

Fujitsu erhält Gold im CSR Rating von EcoVadis

EcoVadis, die erste kollaborative Plattform zur Lieferantenbewertung im Hinblick auf deren Nachhaltigkeitsperformance, hat Fujitsus CSR Performance mit dem „Gold Recognition Level“ bewertet. Mit dem Erreichen von 78 aus 100 möglichen Punkten liegt Fujitsu nicht nur deutlich über dem Industriedurchschnitt von 42,5 Punkten und gehört damit zu den am höchsten bewerteten PC- und Hardwareherstellern.

Fujitsu erhält AFB Urkunde für sozial-ökologisches Engagement

Beim Remarketing und dem Recycling von IT-Geräten arbeitet Fujitsu eng mit dem gemeinnützigen Unternehmen AFB (Arbeit für Menschen mit Behinderung) zusammen. Dieses hat Fujitsu bescheinigt, durch die Zusammenarbeit dazu beigetragen zu haben, im Kalenderjahr 2018 611.583 kg Eisenäquivalente und 2.119.462 kg CO₂-Äquivalente eingespart zu haben. Das Unternehmen ist darauf spezialisiert, ausgemusterte IT-Hardware aufzubereiten und erneut in den Verwendungskreislauf zurückzuführen. Im Kalenderjahr 2018 hat Fujitsu 46.532 IT-Geräte an AFB übergeben. Von den 465 Tonnen Hardware konnte AFB 76 Prozent durch zertifizierte Datenvernichtung, Tests, Reinigung und Reparatur wiederverwendbar machen.

Mit neuer Software und bis zu 36 Monaten Garantie werden die Geräte über Ladengeschäfte und per Online-Shop wieder in die Hände neuer Nutzer gebracht.

Fujitsu berät Bundesbehörden bei Green IT

Durch die Anzahl und Qualität der übergebenen IT-Produkte konnte Fujitsu 39 Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen mit absichern. Mit der Partnerschaft mit dem Integrationsunternehmen leistet Fujitsu einen wertvollen Beitrag zur Steigerung der Nachhaltigkeit in unserer Gesellschaft. Neben dem aktiven Ressourcenschutz durch Recycling und Wiederverkauf und der Reduzierung des ökologischen Fußabdrucks von IT-Geräten trägt Fujitsu auch zur Arbeits- und Ausbildungsplatzbeschaffung für Menschen mit Behinderungen bei.

Im Mai 2014 hat Fujitsu mit dem Beschaffungsamt des Bundesministeriums des Innern einen Rahmenvertrag über die technische Beratung im Bereich „Green IT“ geschlossen, der bis Mai 2018 verlängert wurde. Auf Basis dieser Vereinbarung wird Fujitsu gemeinsam mit seinen Partnern mehr als 40 Bundesbehörden dabei unterstützen, ihre Informations- und Kommunikationstechnologie energieeffizienter und nachhaltiger zu gestalten (Green IT). Der Vertrag verfolgt das Ziel, den Energieverbrauch der IT bei steigenden Anforderungen zu optimieren. Für darauf basierenden Beratungsverträge mit einzelnen Behörden werden über 2018 hinaus bis 2020 durch Fujitsu Green-IT Beratungsleistungen erbracht.

Im Jahr 2013 wandten die Bundesbehörden für den IT-Betrieb insgesamt 390 Gigawattstunden (GW/h) auf. Fujitsu bringt hier neue Lösungen und Sichtweisen ein und betrachtet nicht nur die IT-Wertschöpfungskette, sondern den kompletten Lebenszyklus der IT-Systeme. Neben der umweltgerechten Entsorgung der Altgeräte sowie Zertifizierungen, wie ISO 27001, werden unter anderem auch die IT-Grundschutz-Kataloge des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) und die Kriterien des Blauen Engels für Rechenzentren (RAL-ZU 161) berücksichtigt. Der Rahmenvertrag unterstreicht, dass die Bundesbehörden im Bereich Green IT eine Vorreiterrolle übernommen haben. Fujitsu wird mit seiner Expertise dazu beitragen, dass das so bleibt.



Daniel Büchle (links), Geschäftsführer der AFB, überreicht Jan Spreter, Head of CSR bei Fujitsu, die Urkunde für sozial-ökologisches Engagement.

Unsere interne Umweltbilanz

Für Fujitsu haben Umweltschutz und Nachhaltigkeit höchste Priorität – und das seit 80 Jahren. Nachhaltigkeit ist deshalb ein fester Bestandteil unserer Unternehmensphilosophie, dem „Fujitsu Way“. Durch das Angebot von IKT-Lösungen, die den Energieverbrauch senken und Umweltbelastungen verringern, tragen die Geschäftsaktivitäten von Fujitsu zum nachhaltigen Bewahren der Umwelt auf der ganzen Welt bei. Fujitsu hat sich seit über 20 Jahren mittel- und langfristige Ziele im sogenannten „Environmental Action Plan“ gesetzt und nimmt sich der Herausforderung an, Geschäfte auf messbare Art und Weise nachhaltig zu tätigen.

Kohlenstofffrei: Energieverbrauch & CO₂-Ausstoß

Die Fujitsu Gruppe hat mit der „FUJITSU Climate and Energy Vision“ eine konkrete Vision entwickelt, bis 2050 die CO₂-Emissionen der Fujitsu Group auf null zu bringen und damit zu einer „CO₂-neutralen“ Gesellschaft beizutragen. Zudem soll jede Möglichkeit genutzt werden, dem Klimawandel wirksam durch Technologie und Digitalisierung zu begegnen. Dazu tragen auch die Standorte in Deutschland maßgeblich bei. Seit 2016 beziehen die deutschen Standorte CO₂-neutral hergestellten Strom für die Bereitstellung von Rechenzentrumsdienstleistungen sowie für deren Vertrieb und Service. Insbesondere die Rechenzentren von Fujitsu in Deutschland arbeiten an der Verbesserung ihres ökologischen Fußabdrucks.

Unsere Climate and Energy Vision

Unser Ziel ist es, die CO₂-Emissionen der Fujitsu Group bis 2050 auf Null zu senken und durch unsere Technologien und Dienstleistungen zu einer „CO₂-neutralen“ Gesellschaft beizutragen. Dafür wollen wir bis 2030 40 Prozent und bis 2050 100 Prozent des in der gesamten Fujitsu Group verbrauchten Stroms aus erneuerbaren Energien beziehen.

Unseren Kunden stellen wir Technologien wie Künstliche Intelligenz bereit, um ihre Energieeffizienz zu minimieren. Zudem können KI, Big Data und durch Sensoren und High-Performance-Computing erstellte Simulationen dabei helfen, auf die Auswirkungen des Klimawandels zu reagieren. Auf unserer Webseite legen wir unsere Vision für eine CO₂-neutrale und klimafreundliche Gesellschaft genauer dar: <https://www.fujitsu.com/global/microsite/fujitsu-climate-and-energy-vision>

Fujitsu betreibt in Deutschland Rechenzentren in Augsburg, Nürnberg, Neckarsulm und Neuenstadt am Kocher und bietet von dort aus Cloud Services an. Fujitsu will in Deutschland in den kommenden Jahren vor allem bei IT-Dienstleistungen zulegen und von der steigenden Nachfrage nach „IT Services Made in Germany“ profitieren. Den Rechenzentren kommt dabei eine strategische Bedeutung zu.

Rechenzentrum Neckarsulm: ISO 50001 Zertifizierung bestätigt, Retrofit Projekt erfolgreich beendet

An den Standorten Neckarsulm und Neuenstadt hat Fujitsu 2016 ein Energiemanagementsystem eingeführt. Das erste Überwachungsaudit konnte im Januar 2018 erfolgreich bestätigt werden. Im Rechenzentrum Neckarsulm konnte Fujitsu seine Ökobilanz und das Qualitätsmanagement verbessern und umfassende Modernisierungsmaßnahmen zur Optimierung der Kühlung und Stromversorgung des Rechenzentrums erfolgreich umsetzen. Sämtliche Kälteanlagen wurden erneuert und auf freie Kühlung umgestellt. Dadurch können niedrige Außentemperaturen für die Kühlung der IT-Infrastruktur genutzt und der Betrieb der energiehungrigen Kompressoren eingeschränkt werden. Zusätzlich hat das Unternehmen in Neckarsulm eine hochmoderne Gebäudeautomationstechnik eingeführt und die gesamte technische Gebäudeausrüstung auf den neuesten Stand gebracht. Durch eine zentrale Energieversorgung und ein umfangreiches Messsystem ist es möglich, eine lückenlose Messung des Energieverbrauchs der installierten IT-Infrastruktur vorzunehmen. Die Daten wertet Fujitsu monatlich aus, um daraus Optimierungen bei Kühlungsbedarf und Stromverbrauch abzuleiten.

Der Stromverbrauch für die Rechenzentren am Standort Neckarsulm konnte durch diese Maßnahmen bereits während der Umstellungsphase um 16 Prozent gegenüber dem Vorjahr reduziert werden. Die Maßnahmen werden im kommenden Jahr ihre volle Wirkung zeigen und weiter verbesserte Ergebnisse bringen.

Am Standort Neckarsulm hat Fujitsu zudem im Büroumfeld weitere Einsparmaßnahmen eingeleitet, wie beispielsweise den Einbau von neuen Heizkörper-Temperaturreglern, die eine intelligente Steuerung der einzelnen Heizkörper zulassen. Hierdurch ließ sich die Heizleistung um über 25 Prozent reduzieren. Darüber hinaus wechselt das Unternehmen die gesamte Beleuchtung am Standort Stück für Stück zu LED-Technik aus.

Die digitale Zukunft gestalten

Investitionen in Forschung und Entwicklung

Forschung und Entwicklung haben bei Fujitsu eine besondere Bedeutung: Weltweit investiert das Unternehmen jährlich rund zwei Milliarden US-Dollar in diesen Bereich und verfügt über mehr als **100.000 Patente**. Die zentrale Säule der Forschungs- und Entwicklungsstrategie bilden die Fujitsu Laboratories, die auf unzählige wichtige wissenschaftliche Entdeckungen und technologische Innovationen zurückblicken können. Die Fujitsu Laboratories entwickeln durch intensive Forschung innovative Technologien, die Geschäftsprozesse von Unternehmen effizienter gestalten und weiterhin Menschen das Leben erleichtern. Fujitsu spiegelt mit der Formulierung „Human Centric Innovation“ diese Vision wider – und unsere Laboratories richten Forschung und Entwicklung dementsprechend darauf aus. Ein Beispiel dafür ist LiveTalk, ein System, das gesprochenes Wort in Echtzeit in Schriftform anzeigt – bei Bedarf auch in mehreren Sprachen gleichzeitig. Dieses System kommt in Japan bereits zum Einsatz und hilft beispielsweise Pflegepersonal in Krankenhäusern und Altenheimen bei der Kommunikation mit tauben bzw. schwerhörigen Menschen und Ärzten im Kontakt mit Patienten, die der Landessprache nicht mächtig sind.

Die Fujitsu Laboratories in Europa sind das lokale „Gesicht“ der globalen Fujitsu Laboratories Organisation in der Region EMEA (Europa, Naher Osten, Indien, Afrika), die mit Kunden, Kooperationspartnern und der Gesellschaft daran arbeitet, die Weiterentwicklung des IKT-Sektors voranzutreiben.

Das Ziel, die Welt mit neuen Technologien zu verbessern und dabei für mehr Sicherheit zu sorgen sowie die Umwelt zu schützen, hat für Fujitsu oberste Priorität.

Einklang von Biometrie und Datenschutz

Um Endgeräte und Rechenzentren effektiv vor unautorisierten Zugriffen zu schützen, bietet Fujitsu mit PalmSecure ein biometrisches Authentifizierungsverfahren, das zur Verifizierung das Venenmuster der Handfläche nutzt – dieses ist bei jedem Menschen einzigartig. Das System ist zehnmal sicherer als ein Scan der Iris des menschlichen Auges, hundertmal sicherer als die Authentifizierung über einen Fingerabdruck und tausendmal sicherer als die Gesichtserkennung. Dabei muss der Anwender das Gerät nicht einmal berühren. PalmSecure ist technisch deutlich robuster und sicherer als andere biometrische Methoden und wird etwa für Zutrittskontrollen an Gebäuden, Geldautomaten, Tresorräumen oder Rechenzentren angewandt. Weltweit gibt es inzwischen mehr als 200 Millionen PalmSecure Nutzer – Tendenz rapide steigend.

Der Schutz der biometrischen Daten steht dabei im Mittelpunkt. Daher setzt Fujitsu darauf, die Informationen zu den biometrischen Merkmalen von vorneherein lediglich als Hashwert zu speichern – also einer aus den eigentlichen biometrischen Merkmalen berechneten vergleichsweise kurzen alphanumerischen Zeichenkette. Diese kann dann auch risikolos beispielsweise auf Zugangskarten für eine Zwei-Faktor-Authentifizierung gespeichert werden. Ein derartiges Konzept sorgt für ein Maximum an Datenschutz, die Einhaltung der strikten europäischen Datenschutzrichtlinien und verhindert den Missbrauch biometrischer Informationen. Die Bandbreite der Einsatzmöglichkeiten reicht vom sicheren Zugriff auf ein Notebook bis hin zur Einlasskontrolle in Fußballstadien.

Das Industrial Internet of Things – Fujitsu hilft Kunden bei der digitalen Transformation

Speziell in Deutschland mit seinem starken produzierenden Gewerbe stehen viele Unternehmen vor der Aufgabe, quasi im laufenden Betrieb ihre Prozesse zu digitalisieren, um wettbewerbsfähig zu bleiben und neue Geschäftsmodelle zu erschließen. Mit dem im Jahr 2017 in München gegründeten



Industrie 4.0 Kompetenzzentrum adressiert Fujitsu genau diese Anforderungen seiner Kunden und entwickelt neue Konzepte für die sichere und pragmatische Weiterentwicklung von Unternehmen hin zur Industrie 4.0.

Vor diesem Hintergrund hat Fujitsu auch die technische Leitung in einem neuen, von der EU finanzierten Innovationsprojekt zu Sicherheit für das Internet der Dinge übernommen. „Protecting Digital Industries“ möchte die digitale Welt sicherer machen, indem es automatisiertes Risikomanagement von IoT-Systemen in Automotive-, Produktions-, Gesundheits- und weiteren kritischen Infrastrukturen ermöglicht. Das Projekt im Rahmen des EU-Forschungs- und Innovationsprogramms Horizon 2020 läuft von Januar 2018 bis Dezember 2020.

Das Industrie 4.0 Kompetenzzentrum in München ist eines von mehreren kürzlich gegründeten Zentren dieser Art, die zudem zusammenarbeiten, um auch interdisziplinär Entwicklungen voranzutreiben. So hat beispielsweise im Frühjahr 2018 in Brüssel ein neues Blockchain Kompetenzzentrum seine Arbeit aufgenommen.

Entwicklungspartnerschaften mit Universitäten und Instituten

Darüber hinaus kooperiert Fujitsu in dedizierten Entwicklungsorganisationen zur Förderung von Innovationen mit renommierten Partnern aus Forschung, Wissenschaft und Industrie, darunter dem Fraunhofer Institut, der Universität Magdeburg, der Software AG, Intel sowie dem SAP Innovation Center Potsdam und dem Hasso Plattner Institut.

„Die digitale Transformation ist inzwischen auch als Begriff allgegenwärtig. Fujitsu füllt den Begriff immer wieder aufs Neue mit Leben, etwa im Bereich IoT. Hierfür arbeiten wir eng und länderübergreifend mit Universitäten und Forschungsinstituten zusammen. Damit aus Schlagworten Lösungen werden.“

Rupert Lehner, Head of Central and Eastern Europe, Products Europe and Managing Director Germany, Fujitsu

Mitarbeit in Verbänden und Gremien

Nationaler IT-Gipfel

Deutschland als IT-Standort zu stärken, ist das Ziel des Nationalen IT-Gipfels des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie. Fujitsu ist ein Mitglied der ersten Stunde und möchte mit Blick auf die Modernisierung der öffentlichen Verwaltung und E-Government-Angeboten auch weiterhin einen wesentlichen Beitrag zur „Digitalen Agenda der Bundesregierung“ leisten. Für schutzwürdige Daten muss ein Höchstmaß an Sicherheit gewährleistet sein, ohne dass Leistung oder Benutzerkomfort darunter leiden. Das neuartige Sicherheitskonzept von Fujitsu macht es möglich, digitalisierte Verwaltungsdienstleistungen einfach, wirtschaftlich sowie unabhängig von Infrastrukturen oder Geräten zu nutzen.

Initiative D21

„Gemeinsam für die Digitale Gesellschaft“ lautet das Motto der Initiative D21. Sie ist Deutschlands größte Partnerschaft von Politik und Wirtschaft für die Informationsgesellschaft. Rund 200 Unternehmen und Organisationen sowie Partner aus Bund und Ländern bringen in diesem Netzwerk praxisnahe Non-Profit-Projekte mit engem Bezug zu Informations- und Kommunikationstechnologien voran. Fujitsu bringt sich unter anderem in die Arbeitsgruppen „Bildung“ und „Innovativer Staat“ ein und engagiert sich in den drei Themenbereichen Bildung, Standort und Vertrauen. Zudem unterstützt das Unternehmen das Erstellen des D21-Digital-Index, einer in Deutschland einmaligen Studie mit enormer Datenbasis, die für die gesellschaftliche Diskussion wertvolle Informationen liefert. Seit 2017 ist Juan Perea Rodriguez, Geschäftsbereichsleiter Öffentliche Auftraggeber bei Fujitsu, Mitglied im Gesamtvorstand der D21.

BITKOM

Der BITKOM vertritt mehr als 2.300 Unternehmen der digitalen Wirtschaft in Deutschland. Fujitsu treibt über die Verbandsarbeit wichtige Zukunftsthemen voran, darunter: Messung der Energieeffizienz von Rechenzentren, IT-Sicherheitskonzepte, Fragen der Standortpolitik und der Nachhaltigkeit. Zudem war Fujitsu maßgeblich an der Erstellung einer Mustererklärung für soziale Nachhaltigkeit der IT-Hardwareproduzenten und IT-Dienstleister beteiligt, die gemeinsam mit dem Beschaffungsamt des Bundesministeriums des Inneren veröffentlicht wurde.

„Die Initiative D21 e. V. ist Deutschlands größtes gemeinnütziges Netzwerk für die Digitale Gesellschaft. Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft arbeiten bei uns gemeinsam daran, die gesellschaftlichen Herausforderungen im digitalen Wandel zu durchleuchten und Handlungsalternativen zu entwickeln. Wir erstellen jährliche Lagebilder und stoßen Debatten an, um die Zukunft der Digitalen Gesellschaft sinnvoll zu gestalten. Fujitsu ist seit vielen Jahren ein engagiertes, aktives Mitglied und ist mit Juan Perea Rodriguez im Gesamtvorstand vertreten.“

Lena-Sophie Müller,
Geschäftsführerin der
Initiative D21 e. V.



Digitale Bildung

„Smart School“-Initiative und digitale Lernplattformen für Schulen

Fujitsu engagiert sich in vielen Bereichen mit hoher gesellschaftlicher Relevanz wie dem Schul- und Bildungswesen. Als offizieller Partner der „Smart School“-Initiative setzt sich Fujitsu dafür ein, den digitalen Wandel in deutschen Schulen Wirklichkeit werden zu lassen. Das Gymnasium Wendalinum im saarländischen St. Wendel ist eine von zwei Schulen des Bundeslands, die als „Smart School“ Pionierarbeit im Hinblick auf die digitale Schule leisten. Fujitsu stellt ihnen unter anderem leistungsfähige Tablets zur Verfügung. Diese sollen den Lehrkräften des Wendalinums bei der Unterrichtsgestaltung, aber auch bei Verwaltungsaufgaben neue Möglichkeiten eröffnen. Die schulinterne Arbeitsgruppe „Medienbildung“ entwickelt hierfür die Konzepte und begleitet die Umsetzung.

Eine weitere innovative Lösung für die digitale Bildung bietet Securon for Schools, die erstmalig von der Friedrich-Hebbel-Schule in Wesselburen im Jahr 2014 eingeführt wurde. Mit der modular aufgebauten, sicheren Ende-zu-Ende-Lösung für computergestütztes Lernen können Schüler und Lehrkräfte neue pädagogische Konzepte und moderne Lehrmittel einfach in einer neutralen, IT-gestützten Lernplattform kombinieren. Schüler und Lehrer können auch von Zuhause und über eine App auf die Lerninhalte zugreifen. Für seine Zusammenarbeit mit dem Gymnasium bei St. Anna in Augsburg, das ebenfalls Securon for Schools nutzt, wurde Fujitsu im März 2018 von der IHK Schwaben mit dem Wilhelm-Hübsch-Preis für herausragende Schulpartnerschaften ausgezeichnet.

„IT-Bildung ist seit Jahren ein Thema für uns. Mit dem Gymnasium bei St. Anna haben wir eine IT-affine Schule als Partner gefunden. Die Schule profitiert von unserem Konzept der Co-Creation, bei dem die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler im Mittelpunkt stehen und auf die täglichen Anforderungen des Schultages dynamisch reagiert werden kann. Gleichzeitig erhält Fujitsu die Chance, die Lebenswelt von Lehrern und Schülern zu erfahren und auf die Interessen und Bedürfnisse der IT-Experten von morgen einzugehen.“

Christoph Schmidt,
Vertriebsdirektor für öffentliche Auftraggeber, Fujitsu

„Bei der ‚Smart School‘-Initiative geht es darum, zu zeigen, wie Technologie in einem geeigneten Ausmaß im Unterricht eingesetzt werden kann – natürlich nicht als Selbstzweck, sondern zur Optimierung des Unterrichts einerseits und zur Vorbereitung auf ein Leben im digitalen Zeitalter andererseits. Wir betrachten es als eine schöne Pflicht, die Beteiligten dabei zu unterstützen – denn hier geht es um nicht weniger als die Gestaltung der Zukunft.“

Knuth Molzen, Head of EMEA
Focus Portfolio Countries,
Fujitsu

Unser soziales Engagement in Deutschland

Fujitsu unterstützt (u.a. als Unterzeichner) die zehn Grundsätze des United Nations Global Compacts in den vier Kategorien Menschenrechte, Arbeit, Umwelt und Korruptionsprävention. Außerdem verpflichtet sich Fujitsu, die internationalen Standards der sozialen Verantwortung nach den ISO 26000 Vorgaben einzuhalten. Seit dem Jahr 2012 führen wir jedes Jahr eine CSR- und Governance-Befragung in 112 Unternehmen des Konzerns durch, die auf dem ISO 26000 Leitfadens basiert. Damit können wir einen Überblick über den Fortschritt der Initiativen eines jeden Unternehmens erlangen und unsere Strategie und Ziele entsprechend ausrichten. In der Region EMEA (Europa, Naher Osten, Indien, Afrika) nutzen wir ISO 26000, um unsere Strategie und Handlungsziele innerhalb des EMEA Responsible Business Programms zu setzen. In Deutschland unterstützt Fujitsu auf vielfältige Art und Weise gemeinnützige Einrichtungen und hilft benachteiligten und sozial schwachen Menschen. Zudem fördert das Unternehmen Mitarbeiter, die sich für wohltätige Zwecke engagieren.



Von rechts nach links: Arnd Hansen, Geschäftsführung Ellinor-Holland-Haus gGmbH; Susanne Weinreich, Sozialpädagogin; Paul Flemming, Vertriebscenterleiter Südost Fujitsu, (Channel Sales - Deutschland)



Ellinor-Holland-Haus

Das Ellinor-Holland-Haus ist ein Projekt der Kartei der Not, einer unabhängigen Stiftung des bürgerlichen Rechts. Das Haus ist Wohnraum, Begegnungsstätte und vieles mehr für Menschen, die dringend Hilfe benötigen. Die Kartei der Not wurde vor über 50 Jahren von Ellinor Holland, der ehemaligen Herausgeberin der Augsburger Allgemeinen Zeitung, ins Leben gerufen und unterstützt seitdem Menschen im Verbreitungsgebiet der Augsburger Allgemeinen und des Allgäuer Zeitungsverlages mit seinen Heimatzeitungen. Mit dem Ellinor-Holland-Haus erfüllte die Stiftung den Wunsch der verstorbenen Gründerin nach einem Projekt, das Menschen in Krisensituationen unbürokratisch und nachhaltig hilft.

Der Zugang zu moderner IT ist eine wichtige Grundvoraussetzung für Menschen in Krisensituationen, um wieder im Leben Fuß fassen zu können. Fujitsu unterstützt das Selbsthilfe-Prinzip des Ellinor-Holland-Hauses. Einerseits spendet Fujitsu modernes IT-Equipment und kümmert sich um die Installationen vor Ort. So sind zum Beispiel die Gemeinschaftsräume mit neuen PCs, Monitoren und Notebooks ausgestattet.

Zudem engagieren sich zahlreiche Mitarbeiter von Fujitsu ehrenamtlich im Ellinor-Holland-Haus. Sie bieten beispielsweise kostenlose IT-Schulungen zu ganz unterschiedlichen Themen an, darunter auch der Kurs „PC-Basics: Was ist ein PC und wie nutzt man ihn?“. Besonders für ältere Bewohner oder Kinder aus bedürftigen Familien bieten diese Kurse die Chance, an zeitgemäßer Kommunikation teilzuhaben und grundlegende digitale Kompetenzen zu erwerben.



White IT – Schutz für Kinder im Internet

Als Gründungsmitglied des Bündnisses White IT e.V. entwickeln wir Strategien zum Schutz von Kindern im World Wide Web. Dabei sollen in etablierten Netzwerken technische und gesellschaftliche Vorgehensweisen ermittelt, bewertet und umgesetzt werden. Im Vorstand des Vereins nehmen engagierte Fujitsu Mitarbeiter zentrale Funktionen wahr. Bereits im Jahr 2011 erschien das Pixi-Buch „Lena/Ben sagt Nein!“, das Kindern vermittelt, wie sie Missbrauchsgefahren im Netz erkennen und abwehren können. Das Pixi-Wissen-Buch „Sicher durch das Internet mit Ben und Lena“ baut darauf auf. Es richtet sich an Kinder im Grundschulalter und soll mit Hilfe von kurzen Informationsabschnitten Themen wie die Abgrenzung zwischen der realen und der digitalen Welt, die Funktionsweise von Chats und den Umgang mit personenbezogenen Daten schützend vermitteln.



Aktion für die Deutsche Knochenmarkspenderdatei (DKMS)

Mit einer großen Registrierungsaktion in Düsseldorf hat Fujitsu gemeinsam mit dem IT-Systemhaus IT-On.NET dazu beigetragen, Blutkrebspatienten neue Hoffnung zu geben. Beide Unternehmen riefen alle interessierten Mitarbeiter dazu auf, sich in der Deutschen Knochenmarkspenderdatei (DKMS) registrieren zu lassen. Die gemeinnützige Gesellschaft setzt sich für Blutkrebspatienten ein. Die anfallenden Kosten für neue Registrierungen übernahmen Fujitsu und IT-On.NET.



Dank dieser Unterstützung stehen 37 weitere Namen in der Spendenkartei. Im Schnitt findet man bei 1.000 neuen Registrierungen 20 passende Spender, die durch eine Stammzellenspende Leben retten können. Die Registrierung möglichst vieler Menschen in der Spendenkartei ist daher überlebenswichtig.



Ausblick

Im Hinblick auf die Menschen bedeutet Verantwortung vor allem eine stetige Verbesserung ihrer Lebens- und Arbeitsbedingungen. Das betrifft eine solide Ausbildung ebenso wie gesundheitliche Aspekte. Erstere stellt Fujitsu über alle Gesellschaften in Deutschland hinweg mit ca. 150 Auszubildenden, dualen Studenten und Trainees, die intensiv betreut werden. Im Hinblick auf die Gesundheit unserer Mitarbeiter richten wir unsere Programme und Maßnahmen auf drei Hauptfelder aus: die psychische Gesundheit, die körperliche Stärkung und die Ernährung.

Gesunde Mitarbeiter haben mehr Energie für ihren Arbeitsalltag – was ihnen und natürlich auch Fujitsu zu Gute kommt. An anderer Stelle setzen wir jedoch auf eine klare Energie-Reduktion: beim Verbrauch. Ressourcen effizienter nutzen, CO₂-Emissionen verringern, das ist unser Ziel. Mit zahlreichen Maßnahmen kommen wir diesem Ziel jedes Jahr ein Stück näher.

In den kommenden Jahren wird Fujitsu zudem durch einen verstärkten Ausbau der IT-Dienstleistungssparte mehr „IT Services Made in Germany“ anbieten können – das „Act local“-Prinzip wirkt sich auch hier positiv auf die Gesamtbilanz aus. Jede einzelne Maßnahmen und Initiativen bildet dabei einen Mosaikstein als Teil eines ganzheitlichen, übergeordneten Konzepts für mehr Nachhaltigkeit.

Fujitsu ist Problemlöser und Innovator, Co-creator und Entwickler – und letzten Endes auch Hersteller. Deshalb spielen die Produkte und ihre Eigenschaften eine zentrale Rolle in unserem Ansatz. So konnte beispielsweise die Energieeffizienz der Fujitsu PRIMERGY Server seit dem Beginn der Energie- und Leistungsmessung im Jahre 2007 um den Faktor 30 verbessert werden. Die neuen Netzteile der Fujitsu ESRPIMO Desktop-PCs weisen einen Effizienzfaktor von 94 Prozent auf – gut fürs Budget und die Umwelt gleichermaßen.

Wir tun etwas – und werden unsere Initiativen auch weiterhin verstärken, intensivieren und fokussieren.

In diesem Bericht spiegeln sich einmal mehr alle Aktivitäten im Zusammenhang mit der Verantwortung von Fujitsu: in unternehmerischer, ökologischer und gesellschaftlicher Hinsicht. Auch künftig wird das Unternehmen seine CSR-Aktivitäten für den Standort Deutschland dokumentieren, kompilieren und kommunizieren. Weitere Details zu unseren globalen Aktivitäten stehen ebenfalls in unserem Fujitsu Group Sustainability Report zur Verfügung.

Corporate Social Responsibility ist für Fujitsu mehr als eine Verpflichtung – sie ist ein Anliegen. Die elementaren Interessen von Gesellschaft und Umwelt sind auch für uns erfolgsentscheidend. Wir wollen sie unterstützen und setzen unsere Innovationskraft dafür ein, die Nachhaltigkeit in vielen Bereichen zu fördern. Entsprechende Ziele sind unter anderem in der „FUJITSU Climate and Energy Vision“ formuliert.

Über diesen Bericht

Die Fujitsu Group, Tokio, hat im Dezember 2010 eine Corporate Social Responsibility (CSR) Richtlinie herausgegeben, die die aktive Umsetzung der Unternehmensphilosophie „Fujitsu Way“ zum obersten Prinzip erklärt. In diesem Zusammenhang hat sich das Unternehmen mittelfristige Ziele bis zum Ende des Fiskaljahrs 2020 (31. März 2021) gesetzt.

Um diese CSR Policy global auszurollen, orientiert sich Fujitsu am internationalen CSR-Standard ISO 26000. Der vorliegende deutsche Bericht gibt einen Überblick über die laufenden Aktivitäten von Fujitsu in Deutschland sowie über weitere erwähnenswerte Aktivitäten in den Vorjahren.

Mit diesen Aktivitäten leistet Fujitsu in Deutschland einen wichtigen Beitrag, die globalen Nachhaltigkeitsziele der Fujitsu Group zu erreichen. Auf der CSR-Internetseite <http://www.fujitsu.com/global/about/csr/> sind ausführlichere Informationen zu den einzelnen Projekten erhältlich. Dort sind auch der CSR-Report und der Umweltreport der Fujitsu Group zu finden.

Kontakt

FUJITSU
Fujitsu Technology Solutions GmbH
Mies-van-der-Rohe-Straße 8
80807 München
Telefon: 00800 372 100 00 *
E-mail: cic@ts.fujitsu.com
www.fujitsu.com/de

© 2019 Fujitsu Technology Solutions GmbH

Alle Rechte vorbehalten, einschließlich der Rechte an geistigem Eigentum. Änderung von technischen Daten vorbehalten. Lieferung nach Verfügbarkeit. Es kann keine Garantie für die Vollständigkeit, Aktualität und Richtigkeit der Daten und Abbildungen übernommen werden.

Fujitsu und das Fujitsu Logo sind Marken und/oder urheberrechtlich geschützte Bezeichnungen von Fujitsu Limited in Japan und anderen Ländern.

* Kostenfrei und verfügbar aus allen
Netzen in D/A/CH